

# Und plötzlich: Licht

**Mitten in der Nacht wird das Rolfshäger Freibad zur Kulisse eines ganz besonderen Fotoshootings**



Mitten im Wasser stand Kneifel, um diese Halbkugel zu malen.

---

1 2 3 4

---

Rolfshagen. Es ist kurz nach Mitternacht. Es ist Herbst, es ist kalt, es ist dunkel. Stockdunkel. Holger Kneifel steht bis zur Brust im Wasser des Rolfshäger Freibads. Und er könnte kaum zufriedener sein. In der Hand hält er eine mehr als zwei Meter lange Stange. An ihrer Spitze dreht sich eine LED-Lampe. Konzentriert bewegt Kneifel das selbstgebaute „Lichtwerkzeug“, wie er es nennt, über seinem Kopf. Er malt, doch noch existiert das Bild nur in seiner Vorstellung. Denn statt Acryl, Tinte oder Aquarell benutzt der Obernkirchner Licht. Erst auf dem fingernagelgroßen Chip seiner Kamera entsteht in den nächsten acht Minuten nach und nach das Bild einer über dem Wasser schwebenden Kugel.

Kneifel nutzt ein Problem zu seinem Vorteil, das jeder Fotograf kennt: Nachts eine unverwackelte, scharfe Aufnahme ohne Blitz zu machen, ist nahezu unmöglich. Es ist einfach zu wenig Licht vorhanden. Doch mit Langzeitbelichtung – teils bis zu 40 Minuten – kann sich der 42-Jährige das wenige Licht dennoch zunutze machen.

Das bedeutet aber auch: Macht Kneifel in 40 Minuten auch nur einen Fehler, muss er von vorne anfangen. Allein bis er die zuvor angesprochene Kugel zur eigenen

Zufriedenheit gemalt hatte, brauchte es acht Versuche. In zwölf Grad kaltem Wasser, wohlgemerkt. Denn nachträglich am Computer Fehler aus seinen Bildern zu entfernen, das ist für den Perfektionisten tabu.

Wieso tut man sich das an? „Es ist wahnsinnig spannend, wenn man nachts in der Dunkelheit steht. Es ist ruhig, man sieht nichts und konzentriert sich ganz auf das unsichtbare Bild.“ Eine Dunkelheit, wie Kneifel sie sucht, die kennen die meisten Menschen gar nicht mehr. Jede noch so kleine Lichtquelle ist ein Störfaktor und muss abgeklebt werden. Dementsprechend besteht der erste Tag, den Kneifel an einer neuen Location wie der in Rolfshagen verbringt, hauptsächlich aus Testfotos und Vorbereitungen.

Schon im Vorhinein weiß Kneifel genau, welche Bilder er machen will. Lichtmalerei entsteht nicht aus dem Moment heraus, sie will geplant werden. Das Stativ der Kamera muss genau am richtigen Ort stehen, der Bildausschnitt perfekt sitzen, die Bewegungen mit den Lichtwerkzeugen genau ineinanderfließen. „Leuchte ich mich auch nur einmal an, ist das Bild versaut.“ Plötzlich steht dann ein Schatten zwischen der Kugel, der dort nicht hingehört. Technisch sei Lichtmalerei eigentlich mit jeder Kamera möglich. Der entscheidende Faktor ist die Langzeitbelichtung. Für einfache Arbeiten kann man sich auch mit Taschenlampen oder eine handelsübliche Lichterkette behelfen. Für aufwendige Werke wie Kneifels braucht es für jedes Motiv eigenhändig hergestellte Lichtwerkzeuge.

Die Aufnahmen im Freibad sind über einen Zeitraum von etwa fünf Wochen entstanden. Über Freibad-Chefin Andrea Jagata bekam Kneifel den Schlüssel zum Freibad. „Das Vertrauen, das einem entgegengebracht wird, ist überwältigend“, sagt Kneifel.

Entgegen seiner Angewohnheit ist der Künstler diesmal nicht alleine unterwegs gewesen. „Andrea Jagata hat mich ja gewarnt, nachts ist man nicht immer alleine im Freibad.“ Und tatsächlich stiegen während seiner Arbeiten Menschen über den Zaun. „Ich habe ja auch einen gewissen Warenwert herumstehen“, meint Kneifel. Außerdem sei es speziell im Freibad auch eine Frage der Sicherheit. „Wenn man am Wasser arbeitet, mit einem 12-Volt-Akku dabei, und etwas geht schief, dann schwimmt da morgen eine Wasserleiche rum.“

Hinweis: Mehr Bilder von Holger Kneifel finden Sie auf der Seite [www.lightworxx.com](http://www.lightworxx.com) sowie der gleichnamigen Facebookseite.

**Autor: von Jakob Gokl**

